

Bezugspreis:
 Vierteljährlich 1,95 Mk., monatlich 65 Pf.,
 durch den Briefträger 2,37 Mk., bei der
 Post abgeholt 1,95 Mk.

Gratis-Beilagen:
 1. Sommer- und Winterfahrplan.
 2. Wandkalender mit Märkteverzeichnis.
 3. Nassauer Landwirt.
 4. Gewinnliste der Preuß. Klassenlotterie.

Er scheint täglich
 außer an Feiertagen.

Nassauer Bote

Anzeigenpreis:
 Die Streifenpreise kleine Zeile oder deren
 Raum 15 Pf. Reklamenzellen kosten 40 Pf.

Anzeigenannahme:
 Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages
 bei der Expedition, in den auswärtigen
 Agenturen bis zum Vortage. — Kaball
 wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezerstraße 17.
 Fernsprech-Anschluss Nr. 8.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Notationsdruck und Verlag der Limburger Druckerei, G. m. b. H.

Nr. 168.

Limburg a. d. Bahn, Montag, den 24. Juli 1916.

47. Jahrgang.

Rücktritt Sazonow, des Hauptes der russischen Kriegspartei.

Erfolgreiche feindliche Angriffe.

Luftangriff auf Müllheim i. B.

Bergeltungsfeuer auf Velfort.

Deutscher Tagesbericht vom 22. Juli.

W. G. Großes Hauptquartier, 23. Juli.
 (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen dem Meer und der Aisne haben in einzelnen Abschnitten lebhaftere Feuer- und Kampfhandlungen stattgefunden; in der Gegend von Nivebroun ist eine stärkere feindliche Erkundungsabteilung abgewiesen worden.

Zwischen Aisne und Somme kam es nach tagsüber gesteigertem Artillerietätigkeit abends u. nachts erneut an Infanteriekämpfen an der Front Thiépval—Guilleumont. Die hier anwesenden englischen Kräfte blieben trotz erfolgloser Einflüge an Menschen und Material. Zwischen Guilleumont u. der Somme führten sie zu heftigen Nahkämpfen. Zwischen Guilleumont u. der Somme wurden Angriffsvorstöße des Gegners bereits in mehreren Ausgansgräben durch Sperrfeuer er- und abgewiesen. Südlich der Somme folgten dem zeitweise sehr starken, von uns in gleicher Weise abgewehrten Feuer nur vereinzelte französische Vorstöße, die mißlungen. Es sind über hundert Gefangene eingebracht, darunter einige Offiziere.

Am Waasgebiet Artilleriekämpfe von mehrerer Art. Südlich des Flusses wurden im Abschnitt von Neuvilly feindliche Panzerabwehrtruppen, im Bereich der (nördlich der Aisne) Erkundungsabteilungen abgewiesen. Südlich von Dom-leval ergriffen wir in Richtung des Gebüsches die dortigen Gelände, machten Gefangene u. Wente. Die Stadt Müllheim i. B. und in der Höhe der Dörfer wurden gestern von einem französischen Geschwader mit Bomben belegt. Wir haben zwei der feindlichen Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen und den Angriff sofort mit schwerem Feuer auf die Stadt Velfort beantwortet.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Südlich von Riga wurde spät abends ein feindlicher Angriff im Sperrfeuer zum Scheitern gebracht.

Uebergangsvorstöße der Russen über den Stur bei Bahatka (südlich von Vereckca) wurden durch deutsche Batterien verhindert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichisch-ungarische Tagesberichte.

W. Wien, 22. Juli. (Drahtbericht.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Von gestern auf heute keine Veränderung.

In der Bukowina blieben die Anstrengungen des Feindes, sich des Berges Capul zu bemächtigen, abermals erfolglos.

Die vom Gegner vorübergehend besetzte Höhe Raaura bei Zatorow wurde durch unsere Truppen zurückgewonnen.

Am Raume von Oberba entwickelten feindliche Erkundungsabteilungen erhöhte Tätigkeit.

Bei Baratz vertrieb ein Hundes-Jagdkommando einen mit Maschinengewehren ausgerüsteten russischen Hauptposten.

Die neuen Stellungen südwestlich von Vereckca sind besetzt. Der stellenweise nachdrängende Gegner wurde abgewiesen.

Weitlich von Lutz im Stodow-Bogen nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Mehrere Abschnitte an der Tiroler West- und Ostfront standen gestern unter lebhaftem feindlichen Geschützfeuer.

Auf den Höhen nördlich der Fosina nahmen unsere Truppen einen Beobachtungspunkt in Besitz und wiesen einen starken italienischen Gegenangriff ab.

Im Vorfeld der Befestigungen von Panvegnio wurden Angriffe einzelner italienischer Bataillone abgewiesen.

Südlich des Colle-Passes gelang es dem Feind,

Französische Angriffe an der Somme in der Champagne und im Maas-Gebiet zusammengebrochen.

Im Osten hielten unsere Truppen die russischen Massenanstürme auf.

Deutscher Tagesbericht vom 21. Juli.

W. B. Großes Hauptquartier, 22. Juli.

(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Somme-Gebiet haben unsere Gegner nach ihrer verlustreichen Niederlage des vorhergehenden Tages, gestern auf größere einheitliche Angriffe verzichtet müssen. Einzelne Teilvorstöße sind mühelos abgewiesen oder schon im Entstehen unterdrückt worden. Bei der Zerbergung eines Engländer-Nestes im Fougereux-Waldchen machten wir einige Tugend-Gefangene und erbeuteten 9 Maschinengewehre.

Die lebhaften Artilleriekämpfe wurden mit Unterbrechung fortgesetzt.

Nördlich von Massiges (Champagne) blieb heute in der Frühe ein französischer Angriff auf schmaler Front ohne Erfolg.

Beiderseits der Maas steigerte sich die Artillerietätigkeit zeitweise zu größerer Heftigkeit.

Gestern früh und heute nacht scheiterten feindliche Angriffe im Frontabschnitt von Fleury.

Eine unserer Patrouillen nahm in der französischen Stellung nördlich von St. Die 14 Mann gefangen.

Der Fliegerdienst war Tag und Nacht beiderseits sehr reger.

Mehrfache feindliche Bombenangriffe haben nur geringen militärischen Schaden angerichtet, teilweise aber unter

einen zu Beobachtungszwecken vorrückenden Stützpunkt zu nehmen.

An der Nonva-Front stellenweise lebhaftere Artilleriekämpfe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Sojusa-Geplänkel.

v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Die Kämpfe in den Karpathen.

W. Wien, 23. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Südlich von Zatorow durch einen starken russischen Vorstoß bedroht, nahmen wir die auf der Maaura kämpfenden Truppen gegen den Karpathen-Hauptstamm zurück.

Somit bei unveränderter Lage nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach einigen Tagen einer den Verhältnissen entsprechenden Ruhe kam es gestern an der Front südlich des Col Suanza wieder zu sehr heftigen Kämpfen. Durch andauerndes Artilleriefeuer äußerster Stärke unterdrückt, griffen die Italiener in mehreren Stellen wiederholt an. Sie wurden überall unter den schwersten Verlusten zurückgeschlagen. Das Infanteriebataillon Nr. 7 und Teile des Infanterie-Regiments Nr. 17, gegen deren Stellungen sich der Hauptstamm des Feindes richtete, zeichneten sich in diesen Kämpfen besonders aus.

Auch am Raume von Panvegnio nahmen die Kämpfe an Ausdehnung zu. Der Angriff einer italienischen Brigade gegen die Höhen südwestlich von Panvegnio wurde blutig abgewiesen. Auf den Höhen nördlich des Ortes schickerte gleichzeitig der Vorstoß eines feindlichen Bataillons. Abschnitte unserer Tiroler Front, in denen gestern nicht gekämpft wurde, standen zum Teil unter heftigem feindlichem Geschützfeuer.

An der Nonva-Front wurde, der Monte-San-Nichel stark beschossen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

der Bevölkerung Opfer gefordert, so in Laon, wo eine Frau schwer verletzt und drei Kinder getötet wurden.

Unsere Gegner verloren sieben Flugzeuge im Luftkampf, und zwar vier südlich von Vapaume, und je eines südlich von Arras, westlich von Combres und bei Roye.

Leutnant Wintgen hat seinen 10. und 11., Leutnant Hühndorf seinen 10. Gegner außer Gefecht.

S. W. der Kaiser hat seiner Anerkennung für die Leistungen des Oberleutnant Freiherr von Althaus, der bei Roye Sieger über einen französischen Doppeldecker blieb, durch Verleihung des Ordens pour le mérite Ausdruck des Erden.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Beiderseits der Straße Elau-Rellau trockten brandenburgische Regimenter weiter den starken russischen Massenangriffen, die am nachmittag wieder aufgenommen und bis in die Nacht fortgeführt wurden.

Sie sind sämtlich unter den schwersten Verlusten für den Feind zusammengebrochen.

Von der übrigen Front sind keine Ereignisse von besonderer Bedeutung zu berichten.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Rumänische Mobilmachung vorbereitet?

Von der Schweizer Grenze, 23. Juli. (Z. An.) Die „Neuen Zür. An.“ meldet aus Bukarest: Es bestätigt sich, daß die Vorbereitung für die allgem. Mobilmachung trotz der von verschiedenen Seiten abgegebenen Abkennungen fortgesetzt werde. Die Anwesenden der Klasse 1917 wurden amtlich zu einer demnächst stattfindenden Radmusterung einberufen.

Veränderungen im russischen Kabinett.

Rücktritt Sazonow. — Stürmer Minister des Auswärtigen.

Petersburg, 23. Juli. (W. B.) Meldung der Petersburger Telegramm-Agentur. Ministerpräsident und Minister des Innern Stürmer ist zum Minister des Auswärtigen ernannt worden und behält den Vorsitz im Ministerium. Außenminister Chwoostow wurde zum Minister des Innern, der ehemalige Minister des Innern Malorow zum Auswärtigen ernannt. Dem Minister des Auswärtigen Sazonow wurde der Rücktritt in Genehmigung seines Gesuches bewilligt.

Da Sazonow Seele und Haupt der russ. Kriegspartei ist, ist sein Rücktritt nicht ohne große Bedeutung. Es gibt viele Leute, die an eine gewisse Erkrankung des alten Fisches nicht glauben wollen, weil Sazonow noch vor kurzem eine äußerst lächerliche Rede von Bethmann-Sollwons losgelassen hat, die von Posheiten in letzter Zeit müssen sich demnach in Russland in großer allerhand merkwürdiger Dinge ereignet haben, deren Kenntnis noch nicht bis zu uns gedrungen ist. Näheres wird in bald bekannt werden.

Ein wichtiger Kabinettsrat in London.

W. London, 23. Juli. Reuters-Meldung: Heute vormittag fand ein wichtiger Kabinettsrat statt. Es dürfte sich um die Somerville-Frage gehandelt haben. Die irisch-nationalistische Partei bietet ebenfalls eine Beratung ab.

Die Rückladung der „Deutschland“.

W. London, 23. Juli. Die „Times“ meldet aus Washington vom 19. Juli: Die Rückladung der „Deutschland“ besteht nach deutschen Angaben

aus 400 Tonnen Nickel, 300 Tonnen Gummi, sowie gewissen Mengen Kupfer und Schwefelsäure. Herr Brasile von der „Deutschland“ wird hier bleiben, um über den Bau ähnlicher Unterboote zu verhandeln.

Dana, 23. Juli. (Benz. Bl.) „Daily Telegraph“ meldet aus New York: Das Unterboots-„Deutschland“ soll eine Ladung Gold nach Deutschland bringen. Es wird mitgeteilt, daß die „Abilobdelphia Marine Company“ Unterschrift für die Versicherung der „Deutschland“ in der Höhe von 6 bis 10 Prozent angenommen habe.

Die „Appam“-Angelegenheit.

Dana, 23. Juli. (Benz. Bl.) Lord Robert Cecil erklärte im Unterhaus, daß die englische Regierung die amerikanische erlaubt habe, die Erledigung der „Appam“-Angelegenheit an beschleunigen.

Die englischen Verluste.

Karlsruhe, 23. Juli. Die Basler Blätter melden, bezichtigt die englische Verlustliste vom 1. bis 18. Juli einschloß die Summe von 8421 Offizieren und 42740 Mannschaften, einschließlich der Unteroffiziere, als tot, verwundet oder vermisst.

Ungeheurer Munitionsverbrauch der Engländer.

London, 23. Juli. (Benz. Bl.) Nach einem Bericht des „Daily Express“ sind in den 20 Tagen, welche die englische Offensive an der Westfront nun andauert, allein 10 Millionen Granaten von den Engländern abgefeuert worden.

Neue Rüstungen Japans zur See.

Kopenhagen, 22. Juli. Einem amtlichen russischen Telegramm aus Tokio zufolge beschloß die japanische Regierung eine bedeutende Vermehrung der Seestreitkräfte des Landes. Am nächsten Staatsausgabenhaushalt würden für Neubauten von Kriegsschiffen 24 Millionen Yen beantragt werden, die auf sechs Jahre verteilt werden sollten, auf das Jahr 1917 entfielen davon 45 Millionen.

Vom Seerieg.

Der aufschobene Dank!

W. London, 18. Juli. Im englischen Oberhaus fragte der Herzog von Russell, ob die Regierung beabsichtige, sofort eine Vorlage einzubringen, die dem Admiral Sir John Jellicoe und den Offizieren und Mannschaften der Großen Flotte für den Sieg bei Jütland den Dank des Parlaments ausdrücke. Der Redner sagte, viele verwundete Seeleute, die bei Queensferry und in anderen Seebäfen gelandet wurden, seien von dem Publikum ausgezittelt und ausgepöffelt worden und Offizieren, die in Queensferry und anderen schottischen Häfen landeten, hätten die Droschkenfischer, die sie nach Hause führten, zu ihrer Niederlage ihr Beileid ausgeprochen. Das sei wesentlich die Folge der unglücklichen ersten Mitteilung der Admiralität über die Schlacht gewesen. Das Parlament sollte jetzt der Flotte seine Anerkennung aussprechen. Lord Crewe antwortete im Namen der Regierung, niemand zweifele jetzt, daß die Schlacht nichts anderes als ein Erfolg für England gewesen sei, aber die Regierung halte es für richtig, eine förmliche Dankagung des Parlaments aufzuschieben.

Dieses Ausschließen des Dankes spricht eine sehr bereite Sprache.

Dana, 23. Juli. (Z. An.) Reuters meldet aus Algier: Das englische Dampfschiff „Wolf“ ist durch ein Landboots in den Grund gebohrt worden. Die Mannschaft wurde gerettet. (243 Tonnen, gehörte nach London.) Das englische Dampfschiff „Maarun“ und das englische Dampfschiff „Grangmoor“ sind im Mittelmeer in den Grund gebohrt worden. Die Mannschaften sind in Algier angekommen. Die „Maarun“ ist im Lloyd-Register nicht zu finden. Die „Grangmoor“ hatte 3198 Tonnen Inhalt und gehörte nach Newcastle.

Die russischen Verluste bis 1. Juli.

Berlin, 23. Juli. (Benz. An.) Wie die „Öst. Zeitung“ berichtet, hat Russland seit dem Beginn der letzten großen Offensive bis zum 1. Juli ausweislich der amtlichen Listen 265 000 Mann verloren, darunter 15 000 Offiziere. Seit Kriegsausbruch wurden 2 Millionen Mann gefangen genommen; ebenso hoch war bis Ende vorigen Jahres die Zahl der Toten.

Die Behandlung der Kriegsgefangenen in Frankreich.

Berlin, 21. Juli. (Amtlich.) Trotz allen deutschen Vorstellungen wollte sich die französische Re-

gerung bis vor einiger Zeit nicht dazu entschließen, der schlechten Behandlung kriegsgefangener deutscher Offiziere in französischen Lagern ernstlich abzuhelfen. Daher wurden einer Anzahl von kriegsgefangenen französischen Offizieren in Deutschland die bisher genossenen Vergünstigungen entzogen. Mehrere deutsche Offizierlager wurden möglichst ähnlich eingerichtet, wie die letzten Offizierlager in Frankreich, unter denen besonders St. Angeau, Clergour-Sebidres, Caussade, Mons par le Puy, Fougères, Fort Barrour, Notre Dame de Mougères zu nennen sind.

Diese Maßregel beginnt jetzt die gewollte Wirkung zu üben. Nach hohen eingehenden Nachrichten sind die Lager Clergour-Sebidres und Caussade aufgehoben. In St. Angeau wurden, wie die dort internierten deutschen Offiziere schreiben, Verbesserungen eingeführt. Besonders behandelt ein neuer Kommandant die Offiziere in wohlwollender und standesgemäßer Weise. Allerdings fehlt hier noch immer eine Badeeinrichtung und ist die Ausübung von Russen nach wie vor verboten.

Auf diese besseren Nachrichten aus St. Angeau hin hat die Seeresverwaltung in einem der für französische Offiziere eingerichteten Sonderlager, Vohrenbach, die Aufhebung der dort angeordneten Beschränkungen verfügt, soweit sie in St. Angeau ebenfalls beseitigt sind. Auf diesem Wege wird sie fortfahren, falls weitere Nachrichten aus St. Angeau eine zunehmende Besserung erkennen lassen. Auch in den übrigen Sonderlagern werden Erleichterungen eintreten, sobald die aus den jetzt noch mangelhaften französischen Offizierlagern einlaufenden Berichte dieses rechtfertigen.

Die Neutralen gegen England.

Amsterdam, 23. Juli. Nach Berichten aus Washington haben die neutralen Regierungen die Vereinigten Staaten erklärt, die Äußerung im Kampf gegen die englische „Schwarze Liste“ zu übernehmen. Dieses Erklären und die Empörung, die sich eines großen Teiles des amerikanischen Volkes wegen der englischen Maßnahmen bemächtigt habe, forderten die amerikanische Regierung in Washington zu einer noch energischeren Haltung an. Der niederländische Gesandte in Washington trat als Dolmetscher der neutralen Staaten auf und erklärte, daß ein niederländisches Schiff sich weigern würde, Konnossements von amerikanischen Firmen anzunehmen, welche auf der schwarzen Liste ständen.

Nach einer weiteren Meldung beauftragte das Nordamerikanische Staatsdepartement nach einer Sitzung des Kabinettsrates den Vizekonsul der Vereinigten Staaten in London, Erkundigungen einzuholen, welche amerikanische Firmen auf der schwarzen Liste ständen u. aus welchem Grunde.

Ein gemeinsames Vorgehen Amerikas u. Hollands gegen die Blockade.

Washington, 23. Juli. „Baderland“ meldet aus Washington: Die amerikanische Regierung hat den niederländischen Vorschlag in Erwägung gezogen, gemeinsam gegen bestimmte Blockademaßregeln der Verbündeten, namentlich gegen das Anhalten der Briefpost, vorzugehen. Wie gemeldet wird, steht sich die amerikanische Regierung in der Lage, den niederländischen Standpunkt anzunehmen.

Washington, 23. Juli. Meldung des Reuterschen Bureaus. Der englische Botschafter Spring Rice hat eine Botschaft mit dem Senator Wolf. Es scheint, daß die englische Regierung das Beispiel Amerikas in Bürgerkriegen aufzuführen wird, um ihre Politik und das Gesetz betreffend den Handel mit dem Feind zu rechtfertigen.

Ein Schandfleck Englands.

Aus einer Rede des Lord Newton im englischen Oberhaus am 13. Juli d. J.: „Viele Leute bei uns scheinen nicht imstande zu sein, zwischen einzelnen Ausländern zu unterscheiden. Für sie ist jeder Fremde einfach ein „Sunne“. Wenn ein Erdbeben geschähe, oder Sir Douglas Haig mit seinem Stab ankommen würde, so würden viele Leute ebenfalls schreiben: „Interniert alle Sunnen, dann ist alles in Ordnung“. Fast sämtliche aufzunehmenden Vorschläge der Regierung, den Gefangenen Besuchsbesuche zu verschaffen, seien nicht angenommen, obwohl die Arbeit der Internierten stets befriedigt habe. Ansehens des Manuels als neunundzwanzigsten Menschenverstand bei dem Volke sei zu beklagen, daß nach dem Kriege noch immer Tausende interniert bleiben müssen, weil sie als „Schatten“ an Leib und Seele — ein ernstes Problem für die Allgemeinheit.“

Hier ist zum ersten Male die unabweisliche Rolle der unheimlichen Kettungsbeute sichtbar, die seit Kriegsausbruch gegen die internierten Deutschen betrieben wurde und England zur ewigen Schande gereicht wird. Gerichtsnotorische Umstände, wie Mr. G. Chatterton, der Gründer der „Anti-German“-Liga, der kürzlich wegen Unterschlagung zu einem hohen Jahr Haftstrafe verurteilt wurde, veranlaßten gegen Verhinderung von Interessenten einen schematischen Verleumdungsplan gegen alle Deutsche. Die Volkswirtschaft in England war schließlich derart aufgebracht, daß selbst Engländer, die zur Befreiung rufen wollten, Gefahr liefen, als Verräter betrachtet zu werden. Seit der Einführung der Wehrpflicht braucht aber die englische Industrie Arbeit, wo immer sie sie bekommen kann. Nach Unterbrechung ihrer gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zu beschäftigen und englische Arbeiter in

diesem Maße mit Streit drohen, ist auf einmal der englischen Regierung, die jene „Sunnen“ heute anstandslos durch ihre eigenen Aeußerungen zu schänden verstand, sehr unangenehm. England hat sich also damit, wie dies jetzt mit Bedauern festzustellen worden ist, ins eigene Fleisch geschnitten.

Schwedisch-russische Spannung.

Stockholm, 22. Juli. Die schwedischen Zeitungen fahren fort, das korrekte Verhalten der deutschen Regierung bezüglich der Verletzung der Neutralität anerkennend zu besprechen und mit der rücksichtslosen Haltung Russlands zu vergleichen. Die Blätter aller Richtungen betonen, daß man ungeduldig auf eine Erklärung St. Petersburgs wartet.

Swenska Dagbladet bringt unter der Überschrift: Was meint Russland? einen Leitartikel, in dem es heißt: Man muß annehmen, daß sich an geltendmachender Stelle Russlands die Auffassung vertritt zu machen beginnt, man könne Schweden nach Belieben behandeln. Mehrfach wurde schon in der schwedischen Presse der Eindruck berührt, der sich jetzt in weiten Kreisen verbreiten und festsetzen wird. Dies sei der erste Erfolg des russischen Vorgehens, das Votinsche Meer als russisches Binnenmeer zu betrachten, in dem russische und englische Offiziere ganz willkürlich vorgehen könnten, seit Land besetzt sei und man sich als Herr fühle. Das Kosakenregiment mitten im schwedischen Fjeld, an das man uns scheinbar gewöhnen möchte, öffnet uns nur die Augen. Dazu also sollten die Landbesetzungen dienen? Ist die beleidigende Untätigkeit der russischen Regierung in bezug auf die Verletzung der Neutralität hätten folgen sollen, ein Befehl dafür, wie weit man sich auf ihre schönen Worte über Heiligkeit des Völkerrechtes und die berechtigten Interessen der kleinen Staaten verlassen kann?

Der türkische Sieg in Tripolis.

Rom, 23. Juli. Eine Korrespondenz des „Giornale d'Italia“ aus Tripolis gibt an, daß die Italiener sich dort in derselben Lage befinden, wie im Oktober 1911, also bei Beginn des Tripolis-Krieges. Nur ein Unterschied sei vorhanden, damals hätten die Italiener angegriffen, jetzt seien sie auf die Verteidigung angewiesen. In Ost-Tripolis seien fast alle Kräfte im Aufstand. Dieser Aufstand habe Italien das mühsam eroberte Tripolis wieder entziffen.

Venizelos der Verräter.

Budapest, 22. Juli. (A.) Der Wiener Korrespondent eines ungarischen Blattes hatte eine Unterredung mit Venizelos, der hierbei ganz eigentümliche, direkt verräterische Auslassungen machte. Der König, sagte er, sei ein sehr lieber Mensch, als Krieger, guter Freund der Deutschen hätte er sich eine lebhaftere Tätigkeit zu entfalten. Der König halte Venizelos für seinen Feind und Rivolen, er täusche sich aber. „Ich halte heute in Griechenland die Monarchie noch für notwendig und würde nur unter dem Zwang der Verhältnisse das Präsidium einer Republik übernehmen. Die Franzosen und Engländer helfen uns in Saloniki, den im Kreise der Offiziere vorhandenen deutschen Einfluss zu besiegen. Auch mein Freund Zoussouli schmückt sich, ein römantisches Saloniki zu schaffen, und er wird der Retter der östlichen Lage Russlands werden, weil ohne Rumänien Russland, wie 1877, nichts erreichen kann. Die Saloniker Hunderttausend Russen in Bulgarien eindringen, dann werden auch wir gegen Bulgarien und Deutschland marschieren.“

Englische Sperrversuche.

Amsterdam, 23. Juli. (A.) Wie verlautet, trifft England in der Nordsee und im Kanal umfangreiche Anstalten, um den Verkehr von deutschen Handelskutschbooten zu verhindern.

Das Handelskutschboot „Deutschland“.

Ein Besuch in Washington. Washington, 23. Juli. Funkdruck von dem Vertreter des Völkischen Büros. Einmal Mann von der Besatzung der „Deutschland“ besuchte Washington. Sie wurden beim Stellvertretenden Marine-Sekretär, Franklin Roosevelt, eingeführt, der sich mit ihnen in deutscher Sprache unterhielt und sie zu ihrer Tat bekräftigte.

Baltimore, 23. Juli. Funkdruck des Vertreters des Völkischen Büros. Bürgermeister Preston und andere städtische Beamte, sowie Graf Bernstorff haben das Untersee-Handelskutschboot „Deutschland“ besucht. Graf Bernstorff wohnte einem vom Bürgermeister zu Ehren des Kapitäns Könia gegebenen Essen bei.

Ein Japaner über die Seeschlacht am Stogerrat.

Der spätere Marineattaché der japanischen Botschaft in Washington, Baron Nishikawa, hat sich über die politischen Folgen der Seeschlacht am Stogerrat geäußert. In Chicago Daily Mail berichtet darüber. Die Ausführungen des Baron sind, die wir im wesentlichen wiedergeben, worden ein scharfes Licht auf die Stimmung in Japan, die — wie Nishikawa schreibt — von dem Ergebnis der Seeschlacht nicht unbeeinflusst geblieben ist. Wenn Nishikawa sagte u. a.: Wenn man die beiden Berichte über die Seeschlacht, den englischen und den deutschen, miteinander vergleicht, kommt man unabweislich zu der Feststellung, daß die Seeschlacht, wenn man durchsah, nicht unbeeinflusst geblieben ist. Es ist nun unabweislich kein Erfolg der englischen Flotte gewesen sei. Engländerseits werde ein Verlust von 120 000 T. an Schiffsmaterial zugeföhrt, ebenso das der Verlust auf deutscher Seite nicht mehr als 60- bis 65 000 T. betragen habe. Wenn nun, wie ja wohl zweifellos feststehe, England in dieser Seeschlacht in ganz erheblicher Uebermacht war, die Streitkräfte hätten im Verhältnis von 3 zu 2 gestanden, so hätten die deutschen Verluste normaler Weise eigentlich dreimal so groß sein müssen, als sie in Wirklichkeit waren. Die englische Admiralität lese nun auf die Feststellung der Tatsache, sie habe das Schlachtfeld behauptet, außerordentlich großen Wert. Dem Kommando aber entzogengehalten werden, daß die „Behauptung des Schlachtfeldes“ an sich praktisch keinen Wert habe, denn die englische Flotte werde in dieses Schlachtfeld auch nicht länger behauptet haben, als es für sie unbedingt nötig gewesen sei, sie werde nach Abbruch des Kampfes das Schlachtfeld ebenfalls geräumt haben, d. h. abgedampft sein. Schließlich komme es im Seekrieg letzten Endes doch gar nicht darauf an, das Schlachtfeld zu behaupten, sondern vielmehr dem Gegner recht großen Schaden zuzufügen. Diesen Endzweck des Seekampfes habe nun die deutsche Flotte in recht gründlicher Weise erreicht. Es sei eigentlich selbstverständlich, daß sie, wenn man die englische Behauptung als wahr annehmen wolle, als erste das Schlachtfeld mit Vollkraft verlassen habe. Jede der englischen Flotte wäre es gewesen, die Deutschen daran zu hindern. Aber nach Lage der Dinge dürfte dem englischen Oberbefehlshaber kaum von einer Fortsetzung des Kampfes geahnt worden sein. Entweder hätten sich die Engländer abgezogen geföhlt, so schwer geschlagen, daß sie zum weiteren Kampf keine Kraft mehr entwickeln konnten, oder die Taktik der deutschen Flottenführer sei der ihren gewaltig überlegen gewesen. Die Seeschlacht am Stogerrat habe jedenfalls bewiesen, daß die englische Flotte nicht der ungeheuren politischen Machtfaktor sei, als den man sie bisher jahrhundertlang angesehen habe. England werde wohl oder übel ein Militärstaat werden müssen, wenn es seine Weltmacht aufrecht erhalten wolle, denn jeder Staat, der in Zukunft mit England zu verhandeln haben werde, werde Englands Seemacht geräde einschätzen und sich Vorhalten danach einrichten. England werde sich nach dem Kriege auch in einer sehr bedrohlichen Lage befinden, denn die jetzt im Bündnis der Entente beteiligten Staaten werden keine Weichen haben, das Bündnis länger aufrecht zu erhalten, als es ihren Interessen förderlich sei. Dieses Interesse werde aber nicht aus der ersten Linie englischen Kriege erlösen. Aus der Neutralität der politischen Verhältnisse werde England aller Wahrscheinlichkeit nach, nicht gekraftig hervorgehen. Man kann wohl die Behauptung ausprechen, ein besiegtes England wäre einmal der Welt mit England verbündeten Staaten nicht ganz unerwünscht. Diese Staaten würden eine weitere Machtentfaltung Englands zu verhindern suchen, jetzt auf diplomatischem Wege, später vielleicht mit den Waffen.

Man darf wohl sagen, daß das Urteil dieses ausgezeichneten japanischen Seefahrers den Nagel auf den Kopf trifft.

Von der Westfront.

Eine Kampfpause an der Somme.

Ein Augenblick der Ruhe ist für unsere Truppen an der Front eingetreten. Hervorgerufen ist diese Ruhe durch das Bedürfnis des Gegners, eine Pause in den Kampfhandlungen zu haben, um seine Streitkräfte neu zu ordnen, Reserven heranzuziehen und die Vorräte an Munition und Seeresbedarf für die erste Linie aufzufrischen. Auch die Truppenteile, die nicht so erschöpft sind und mitgenommen sind, daß sie zurückgezogen werden müssen, sollen nach der durchführbaren Blutarbeit Atem schöpfen, zumal der begeisterte Antriebs fehlt, den ein großer sichtbarer Erfolg mit sich bringt. Die Engländer und Franzosen sind nicht über das Schlachtfeld vorwärtsgeraten, das Zehntausende von



Weichen ihrer Kameraden bededen, und müssen die Eindrücke ertragen, die sich daraus ergeben. Für unsere Truppen steht es anders. Zwar umgeben auch sie die Schrecken des Gefechtsfeldes, aber sie alle sind getragen von dem Bewußtsein, daß ihr entschlossener Wille und ihre eiserne Ausdauer einen Wall aufgebaut haben, an dem alle verzweifelten Anstürme des Feindes scheitern. Die geringfügigen Einbeulungen unserer Linie erweisen auf unserer Seite höchstens den leidenschaftlichen Wunsch, sie bald wieder beseitigt zu sehen, damit der Gegner sich ihrer nicht zu rühmen vermag.

Seit einer ganzen Woche ist trotz verheerender Angriffe zum feindlichen Geländegewinn nur das Dorf Duvillers im Norden hinzugekommen, dessen tapfere Besatzung von allen Seiten umringt, sich tagelang gehalten hatte, bis die Reste sich ergeben mußten, wie englische Blätter berichten, von dem übermächtigen Feind durch Erweichung militärischer Ehrenbezeugungen anerkannt. Das eroberte Longueval und das Gehölz von Deville dagegen entriß ein deutscher Gegenangriff den Briten wieder zum größten Teil, und im Süden können die Franzosen nur das Sternwäldchen nordwestlich von Bernandevillers als Gewinn verbuchen. Selbst die verbliebensten Feinde Deutschlands können sich doch wohl nicht darüber im Unklaren sein, daß derartige Erfolge eine unklare Kenntnis mit Verwundung verbunden sind. Der Nordflügel der Verbündeten ist ausgemerzt geblieben, der deutsche Widerstand ihm gegenüber ganz uner-

schütter. Ebenfalls gelang es den Engländern, gegen ihr Operationsziel, Vapaume und die große Straße nach Broune, nennenswerte Fortschritte zu machen oder den deutschen vorbringenden Flügel von der Flanke her in der Richtung auf Norden zu einzubriden. Das französische Streben, sich aus der Sommeschlange einen Ausweg zu schaffen, ist mißglückt, weder nordlich des Flusses, wo etwa 800 Meter Raum noch durch erstritten wurde, noch südlich kam der Angriff auf einer entscheidenden Wirkung. Der Besitz des Sternwäldchens auf dem äußersten westlichen Flügel des französischen Abschnitts kann daran nichts ändern.

Nach kurzer Atempause setzten die Engländer am 22. Juli verblieben in echter Bulldog-Manier von neuem starke Kräfte ein, um unsere Front zu beiden Seiten der Straße Albert-Vapaume einzustößen. Zu beiden Seiten: Das ist das Neue an diesen jüngsten britischen Angriffen. Nördlich der Straße hatten ja die Kämpfe schon seit Tagen völlig geruht. Wenn die Engländer jetzt auf der Linie Thiepval-Vozieres die Angriffe wieder aufnehmen, so geschah das wohl in der Absicht, unsere Kräfte dort festzuhalten, sie an einem Eingreifen in den Frontabschnitt südlich der Straße zu verhindern. Hier zwischen Vozieres und der Bahn Albert-Vapaume hat der Feind ancheinend immer noch die beständigen Anstrengungen unternommen, uns zurückzubriden. Hier kam es auch zu heftigen Nahgefechten. Aber trotzdem der Feind die Menschen nicht sparte, hatte er keinen Erfolg zu verzeichnen. Die britischen Verluste, namentlich an Offizieren, wachsen allmählich ins Ungeheuerliche. Vom 1. bis 20. führt ihre Verlustliste die Namen von 9000 getöteten, verwundeten und vermissten Offizieren auf. In einer aus dem Stogerrat geschaffenen neuen Armee, wie es die englische nun einmal ist, sind aber gerade die Offiziere am schwersten zu ersetzen und gerade in ihr sind meist auch, das beweisen die englischen Verluste, die Offiziersverluste am höchsten. Die Offiziere haben ebendort das meiste zu tun, die Mannschaften zusammenzubringen und müssen sich, am schwersten aussetzen, und insofern treffen diese umsonst dargebrachten Opfer die Engländer doppelt schwer.

Eine hochherzige spanische Spende.

Berlin, 23. Juli. Nach einer Meldung des deutschen Botschafters haben die Herren Conde de Casomontalvo, Esteban Bilbao und Manuel Arana in Bilbao für das rote Kreuz der Neutralität 40 846 Pfennig gesammelt. An der Spende haben sich ungesähr 16 000 Spanier beteiligt. Das deutsche rote Kreuz hat für den auf Deutschland entfallenden Anteil seinen warmen Dank an die hochherzigen Spender zum Ausdruck gebracht.

Ein neuer Akt deutscher Rechtschaffenheit.

Freigabe des belgischen Dampfers „Ambiorix“. Berlin, 23. Juli. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet die Freigabe des Dampfers „Ambiorix“. Das Obertribunal in Berlin hat in seiner Sitzung am 11. Juli den belgischen Dampfer „Ambiorix“, der im Sund von einem deutschen Torpedoboot aufgebracht worden war, freizugeben. Der Kapitän hatte eingewandt, die Aufbringung sei innerlich der schwedischen Neutralitätszone geschehen und darum unrechtmäßig gewesen. Von dem Freigericht ist Kiel war dieser Einwand als widerlegt angesehen und deshalb auf Einziehung des Schiffes erkannt worden. Das Obertribunal hat jedoch an, daß sich nach Lage der Sache nicht mit Sicherheit feststellen lasse, ob die Aufbringung außerhalb oder innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer erfolgte und deshalb die Freigabe des Schiffes geboten sei.

Rur Freigabe des englischen Dampfers Adam.

Stockholm, 22. Juli. Der deutsche Gesandte in Stockholm hat dem schwedischen Minister des Meeres mitgeteilt, daß die Aperaturung des englischen Dampfers Adam innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer nicht auf Befehl der deutschen Marinebehörde geschehen, und daß das aufgebracht wurde unverzüglich zurückerstattet werden sei. Diese Erklärung wird von den schwedischen Abendzeitungen auf das lebhafteste begrüßt und gepriesen.

Alva Dagit Alkenda schreibt: Durch die rasche, willkommene Maßregel der deutschen Regierung vertritt das Gerede, daß ein Plan hinter der Aperaturung gelegen, und daß die deutsche Regierung das Führen ihrer Seestreitkräfte nicht geben habe, das schwedische Seeterritorium nicht zu achten, so lange die schwedische Regierung nicht verstanden habe, ihrer Neutralität gegenüber Achtung zu verschaffen.

Altonablat betont den scharfen Gegensatz zwischen der Handlungsweise Deutschlands und der Russlands. Die deutsche Regierung habe schnell und korrekt gehandelt, während man noch immer vergebens auf die Antwort auf den Einpruch in St. Petersburg warte. Die Erklärung des deutschen Gesandten stelle die Rücksichtslosigkeit des russischen Vorgehens in ein doppelt scharfes Licht.

Deutsche Kulturarbeit im besetzten Polen.

Berlin, 21. Juli. (A.) Der Stellvertreter des Reichsanwalts Staatssekretär des Innern Dr. Velferich reiste Ende Juni u. Anfang Juli zwei Wochen lang in den besetzten Gebieten Polens. Die Reise gab dem Staatssekretär Gelegenheit, den gegenwärtigen Stand der landwirtschaftlichen und gewerblichen Verhältnisse in den okkupierten Provinzen kennen zu lernen und sich von den unter der Fürsorge der deutschen Verwaltung erreichten wirtschaftlichen und kulturellen Fortschritten zu überzeugen.

Die landwirtschaftliche Bevölkerung Polens hat unter den Mannschaften der russischen und ukrainischen Truppen unheimlich gelitten. Russische Brandkommandos haben ganze Dörfer und Städte in Asche gelegt, die Getreidefelder angezündet, auf breiten Flächen rechts und links der Verkehrswege das Korn auf dem Feld vernichtet. Heute reist auf dem größten Teile der verwüsteten Fläche eine reiche Ernte der Getreidefrucht entgegen. Die aus ihren Verbleiben zurückgebliebene Bevölkerung wurde durch Tausende deutscher Soldaten unterstützt, die man zur Befreiung der Felder abkommandierte. Auch viel ist an Deutschland eingesandt worden. Die Militärverwaltung tat alles, um die landwirtschaftliche Kultur zu fördern. So wurden gelegentlich auf Befehl des Generals Ludendorff zwei Kavallerieregimenter ihre gesamten Pferde zum Acker zur Verfügung gestellt. Kriegswirtschaftliche u. erwerbslose Fähigkeiten Arbeiter, besonders in größerer Anzahl verwendet, um den raschen Wiederaufbau der zerstörten landwirtschaftlichen Betriebe in der Werk zu sehen. Das Ergebnis dieser Operationen

rischen Arbeiterarbeit wird eine Ernte sein, die nicht nur die einheimische Bevölkerung und das deutsche Heer versorgt, sondern von der Weltmarkt auch noch ein gewisser Ueberschuß nach Deutschland abzuliefern kann.

Für die Gebirgs- und Industrie hat die deutsche Verwaltung das unter den gegebenen Umständen Mögliche geleistet.

Ungelegte Eier.

Rom, 23. Juli. Telegrafische Union. Die Unterstützung der italienischen Regierung hat sich in Rom ein nationaler Wirtschaftsbund für die neuen Provinzen Italiens gebildet, die Gebiete von Trient, Triest, Triune, Pola, Pola und Gora umschließend. Schade nur, daß diese Gebiete noch immer zur Doppelmonarchie gehören.

Der Seefisch.

London meldet: Der britische Dampfer „Hera“ ist versenkt worden. Die Dampfer „Nona“, „Vost“ und „Kovin“ wurden in der Nordsee versenkt. Die Besatzungen sind gerettet worden. Major, 23. Juli. (Wolff-Tele.) Der Dampfer „Cetina“ ist in der Nacht vom Donnerstag versenkt worden; die Besatzung wurde gerettet.

Deutschland.

Stadtkinder aufs Land. Der Präsident des Rheinischen Bauernvereins, H. v. Loe, wendet sich mit folgender Bitte an die Vereinsmitglieder:

Die Knappheit an Lebensmitteln in den Städten, mehr noch die hohen Preise für sie, lassen immer auf abnehmen, weniger auf gestiegenen Familien in der Stadt wie auch in den Industriegebieten und nötigen sie zu einer weitestgehenden Sparsamkeit im Verbrauch der notwendigen Nahrungsmittel, unter der in erster Linie die Kinder leiden, bei denen namentlich die Gesundheit, doch in infolge von Unterernährung an ihrer Gesundheit dauernd Schaden leiden. Hier helfend einzutreten, werden die Landesbehörden, denen die Verhältnisse es nur inwiefern gestatten, nicht zögern, in diesem Sinne ihre Tätigkeit auszuüben, solchen armen Kindern für einige Zeit, namentlich auch während der bevorstehenden Ferien, unentgeltliche Aufnahme bei sich zu gewähren zu wollen. Nach Vereinbarung mit den geistlichen Behörden sind die Herren Geistlichen auf dem Lande bereit, entsprechende Anmeldungen entgegenzunehmen und die Aufnahme von Kindern an die betr. Mitglieder zu vermitteln. Diejenigen Landwirte, die hierzu bereit sind in der Folge find, wenden sich somit wendend an den Herrn Ortsgeistlichen.

Berücksichtigte kriegsbeschädigte Offiziere als nebenamtliche Amtsanwälte. Der Justizminister hat in einem Erlaß darauf hingewiesen, daß für die Besetzung von Amtsanwaltschaften kriegsbeschädigte Offiziere nach Möglichkeit berücksichtigt werden sollen. In Nummer 43 der der Anwaltschaftsrichtlinien des Reichsanwaltschafts, die vom Verlage dieser Zeitschrift, Berlin N. 35, gegen Einsendung von 15 Pfennig besorgen werden kann, werden die Orte aufgeführt, an denen sich etatsmäßige, kommissarische und nebenamtliche Amtsanwälte befinden.

Holland.

Die holländischen Reder gegen England. Am 23. Juli. Hier hat eine von etwa 200 Redern besetzte Versammlung der Rederei Vereinigung für niederländische Seefahrtsgesellschaften, den Anlaß ab der aus England herüberkommene Verbot über das Aufbringen holländischer Seefahrtsgesellschaften. Der Vorsitzende teilte mit, daß er von den Londoner Vertretern der Vereinigung Telegramme erhalten habe, nach denen die britische Regierung bereits 60 Schiffe beschlagnahmt habe und beschlagnahmte, sämtliche niederländische Fischereifahrzeuge zu beschlagnahmen und vor ein Britenrecht zu bringen. Die englische Regierung will nicht den Ankauf in Erwägung ziehen, sondern will eine entsprechende Vergütung für das Beschlagnahmen der Flotte auf Grundlage des durchgeführten Nahrungsmittels zahlen. Der Vorsitzende sagte, man müsse gegen die Entwürfe die niederländische Seefahrtsgesellschaft durch die der niederländischen Seefahrtsgesellschaft der Fischerei auf der freien Nordsee verboten werde, energisch protestieren. In der Versammlung herrschte eine erregte Stimmung gegen England. Ein Stimmentritt wurde eine Resolution angenommen, in der die völlige Freiheit der Fischerei gefordert wird. Die Resolution soll zur Kenntnis des Ministeriums des Äußeren und der englischen Behörden gebracht werden.

England.

Sir Roger Casement. London, 23. Juli. (Korresp. Bl.) Der Generalkonsul Sir Roger Casement's Gesandtschaft beim Oberhaus versuchte das über ihn verhängte Todesurteil einzeln zu drehen, abgesehen von den Beschlüssen und im Gegenteil, beim König ein Pardon zu erwirken.

Rußland.

Drohende Hungersnot in russischen Gouvernements. Kopenhagen, 23. Juli. Ministerpräsident Sürmer hat in einem an den Vorsitzenden des Ernährungsamtes, Kopenhagen, gerichteten Schreiben darauf hingewiesen, daß in den Gouvernements Drenburg und Samara, sowie in den Gebieten Turan und Ural eine Hungersnot zu erwarten sei. Um dieser vorzubeugen, müßten beizutreffende Maßnahmen getroffen werden.

Schwedische Landesverträge.

Stockholm, 23. Juli. (A.) Der schwedische Abgeordnete Diria aus Desterreich-Ungarn reichte dem russischen Ministerium des Äußeren einen Antrag über die Annahme des schwedischen Reiches ein. Diria bezeichnet als Ideal aller Schweden die Begründung eines schwedisch-slavischen Reiches, das vom Erase bis zum Süden und bis zur maritimen Grenze reicht.

Eine japanische Abordnung unter Fukuda besah sich sofort nach ihrer Ankunft in Petersburg das Hauptquartier des Japans.

Spanien.

Madrid, 23. Juli. (A.) Der Ministerrat beschloß den Kriegszustand in ganz Spanien, ausgenommen im Baskischen Gebiet, auszuheben; jedoch wird die Aufhebung der Verfassungsanträge und der Verfassung bis zur Wiedereröffnung des Parlaments fortgedauert.

Lothales.

St. Gallen, 24. Juli. — Stock in Eisen. Man schreibt uns: Für die Kriegsmärkte sind in erfreulicher Weise in den letzten Tagen auch größere Beträge zur Realisation von kleineren Käufen abgesetzt worden. So wurden von der Geschäftsstelle des „Nassauer Boten“ 125 A aus dem Erlös von Kriegsextraktblättern überhand und dafür 25 kleine goldene und 400 eiserne Nägel abgesetzt. Die Kriegsgemeinde Dauborn sandte 18 A zur Realisation von 6 kleinen goldenen und 24 eiserne Nägel, ebenso wurde für letztgenannte Realisation vom Vaterländischen Frauenverein Riberger 20 A übergeben.

Goldverkaufsstelle Limburg. Am letzten Mittwoch war der Besuch der Goldverkaufsstelle zwar ein recht lebhafter, aber auch vorwiegend nur von kleinen Leuten, die ihre geringen Schmuckstücke opferwillig darbrachten. Die besseren, wohlhabenderen Kreise bielten sich so stark zurück, daß an 34 Verkäufe nur 335 A ausgesetzt werden konnte. Es ist in sehr ehrenvoll für den Mittelstand und die kleinen Leute, wenn sie mehr Verständnis für die große Aufgabe oder mehr Opferwilligkeit zeigen, und soll auch allen denen nicht verfallen werden, deren Gaben zurückgewiesen werden mußten, weil sich der Schmuck nicht als Gold erwies. Gaben sie doch den guten Willen anzeigend! Aber der Erfolg, der volle Erfolg kann nur durch eine starke Beteiligung der wohlhabenden Kreise erreicht werden. Wir hoffen aber, daß Limburg, das eben noch seine Opferwilligkeit bei der Sammlung für die Kriegsgeldsammelungen zu ähnelnd gezeigt hat, auch hier schließlich noch seinen Mann stehen wird. Man soll doch nur überreden sein, daß die Reichsbank ein solches weitläufiges Unternehmen, das allmählich überall in's Werk gesetzt wird, ohne wünschenden Grund und ohne Not nicht anzufangen sollte.

Steueraufschläge. Vom 1. April 1916 ab treten bei allen Einkommensteuerschätzungen mit Einkommen von mehr als 2400 Mark und bei allen Ergänzungsteuerschätzungen an die Stelle der durch das Gesetz vom 23. Mai bestimmten Steuerauslässe die nachstehend angegebenen erhöhten Zuschläge:

I. bei der Einkommensteuer:		II. bei der Ergänzungsteuer:		
von mehr als	2400 bis	3000 M.	15 Prozent	8 Prozent
3000	3900	25	12	
3900	5000	25	16	
5000	6500	30	20	
6500	8000	40	25	
8000	9500	50	30	
9500	12500	60	35	
12500	15500	70	40	
15500	18500	80	45	
18500	21500	90	50	
21500	24500	90	55	
24500	27500	100	60	
27500	30500	110	65	
30500	33500	120	70	
33500	36500	130	75	
36500	39500	140	80	
39500	42500	140	85	
42500	45500	150	90	
45500	48500	150	95	
48500	51500	160	100	
51500	54500	160	100	

Bei Einkommen der unterliegenden Steuer. Bei Einkommen der nach dem Maßstabe der Einkommensteuer an kommunale oder andere öffentliche Verbände zu entrichtenden Abgaben bleiben die Steuerauslässe außer Betracht. Die Kaiserliche Post gibt folgendes bekannt: Zahlreiche nach Bulgarien gerichtete Pakete müssen von der ungarischen Postverwaltung in der Absender zurückgeleitet werden, weil die Durchfuhr der in den Sendungen enthaltenen Waren durch das Gebiet von Desterreich-Ungarn verboten ist, und den Anketen-Durchfuhrbewilligungen des A. O. Finanzministeriums in Wien nicht beigefügt sind. Um die Weiterungen und Kosten zu vermeiden, die durch die Rückführung der Pakete entstehen, empfiehlt es sich, vor Anwendung von Paketen nach Bulgarien bei den zuständigen Stellen (Handelsvertretungen usw.) zu befragen, ob etwa die Durchfuhr der Waren durch Desterreich-Ungarn verboten ist, und falls erforderlich die vorgezeichnete Durchfuhrbewilligung zu beschaffen. Die Durchfuhrbewilligung ist bei der Einlieferung der Pakete der Postanstalt mitzubringen.

Provinzielles.

Friedhofen, 23. Juli. Zum Bürgermeister erkrankten 200000 ist jüngst der Würmer Wilt, Albert Seeb erwählt worden u. zwar mit 8 gegen 6 Stimmen.

Neustadt (Post Remmerod), 22. Juli. Der Unteroffizier Louis Groß hat für tapferes Verhalten vor dem Feinde auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Eisene Kreuz 2. Kl. erhalten.

Langensalza, 23. Juli. Den Selbstmord fürs Vaterland starb in diesen Tagen nach der Referat Fritz aus Sintermühl (Kreis Obermerzbach). Ihre letzten Andenken!

Utenhausen (Unterlahn) im Juli. Der Gefreite Christian Vär, Sohn des Heinrich Vär von hier, erhielt für besondere Tapferkeit vor dem Feinde in den schweren Kämpfen bei Verdun das Eisene Kreuz 2. Kl. Der junge Krieger steht bei einer Reichs-Gewehr-Kompagnie und kämpfte anfangs auf dem östlichen und seit März ds. Js. auf dem westlichen Kriegsschauplatz.

Nievern, 22. Juli. Wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde im Westen wurde dem Musikführer Johann Lehner das Eisene Kreuz 2. Klasse und dem Gefreiten Karl Massenkeil, beide von hier, die Deutsche Tapferkeitsmedaille verliehen. Leider liegt Ersterer zur Zeit schwer verunverletzt in einem Lazarett.

Ueberlahnstein, 23. Juli. Der Kreisauerschloß des Kreises St. Goarshausen erhöhte den Verkaufspreis der Milch von 28 auf 30 Pfennig pro Liter, für die Orte Ober- und Niederlahnstein, St. Goarshausen, Braunsbach, Gars, nach 16 anderen Gemeinden des Kreises, vom 25. Juli ab. Lorch i. Rheingau, 23. Juli. Eine weitere Heblausverbreitung ist dieser Tage in dem Weinberg des Winzers Georg Brömmer in der Lage „Kobfeld“ festgestellt worden. — Die zu Gunsten der deutschen Kriegsgeldsammelungen in hiesiger Gemeinde veranstaltete Sammlung erab den Betrag von 541 A.

Was geschah heute vor einem Jahr?

Am 23. Juli 1915: Die Armenen von Jozsch und Madalen machen 50 000 Gefangene. — Die neue amerikanische Note wird in Berlin überreicht. Am 24. Juli 1915: Die russische 5. Armee bei Gornje entscheidend geschlagen, 27 000 Gefangene. Die Festungen Kojan und Pultusk gesichert; seit 14. Juli dort und sonst zwischen Weichsel und Niemen 41 000 Gefangene.

St. Goarshausen, 23. Juli. Der Kreis hat Höchstpreise für Eier festgesetzt und darf der Verkaufspreis für ein Ei 22 Pfennig nicht übersteigen. St. Goarshausen, 23. Juli. Die fernere Vertretung des erkrankten Vandrates Berg ist dem Radräte a. D. Dr. v. Brünning in Bad-Somburg übertraten worden.

Wiesbaden, 23. Juli. In der Nacht vom 3. auf 4. April wurde aus dem Gehöft des Direktors Düker in Riedersbach ein erkranktes Stab arbeiter, Rum Schöbe des zu erkrankten neuen Lebens hatte der Besitzer einen Mörder in dem Stall. Doch dieser schloß den Schlaf des Gerichts und war so fest, daß als er aufwachte, der Stall leer war. Laos drang fand die Gendarmerie die Kuh im nahen Walde erschossen vor. Vorderer, Haut und das so ungeborene Kalb waren da, das ganze Hinterbein der Kuh jedoch war verschunden. Der Verdacht lenkte sich sofort mit Hilfe des Polizeibundes auf den mit Justizhaus erheblich vorbeistrichen Küfer Johann Kordan, von diesem auf die Maurer Johann Morgenstern, von diesem auf die Maurer Johann Morgenstern und Peter Widmann alle aus Bremthal, Kordan hatte einen Teil seines Spazierstockes auf dem Hofe bei dem Diebstahl verloren, an den Kleidern des Morgensterns hatten Kordan, trugden er noch nie eine solche befestigt hatte und Widmann hatte ebenso wie die Anderen frischgewaschene Kleider an. Außerdem kamen alle drei an anderen Tag stark verputzt zur Arbeit in Frankfurt a. M. und Hochheim an. Keiner von den Dreien ist Webaer, es kommt also noch dazu, daß die Kuh auf ganz brutale Weise von ihnen getötet und zerstückelt wurde. Das Urteil lautet: Kordan, der als Anführer in Betracht kommt und schwer belastet ist, wird freigesprochen, da sich seine physische Mittäterschaft nicht nachweisen läßt; ähnlich steht es bei Widmann, da dessen alt Morgenstern überführt als Schlägler und Täter. Wegen schwerer Diebstahls wurde auf ein Jahr Gefängnis erkannt.

Cronberg, 23. Juli. Die Polizei verhaftete hier zwei Ausländer, einen Belgier und einen „Austrianer“ Franzosen. Als man mit dem Franzosen auf deutsch sprach, fand er flüchtig Sprache und Gebär wieder.

H. Bad Soden a. T., 23. Juli. Insitrat Dr. Paul Reich überreichte der Gemeinde zu Kriegsfürsorgeverden 5000 A.

Frankfurt, 23. Juli. Ein neue Ehrenbürger, Ingenieur der Berliner Technischen Hochschule, Rektor und Senat der Technischen Hochschule zu Berlin-Charlottenburg haben heute auf ein einstimmigen Antrag der Abteilung für Chemie und Hüttenkunde dem Vorsitzenden des Ausschusses der Handwerke von Meißner, Lucius und Brünning in Söck a. M., Herrn Walter vom Rath in Frankfurt a. M. die Würde eines Doktoringenieurs ehrenhalber verliehen. Die Auszeichnung erfolgte zur Anerkennung seiner Verdienste um die Entwicklung der chemischen und elektrotechnischen Industrie.

Frankfurt, 23. Juli. 5000 Zentner Bohnen im Main unterzogen. Das vom Obermain kommende, mit 5000 Zentnern Bohnen beladene Schiff „Mainold“ ist, wie der „Frankf. G.-Anz.“ berichtet, bei Dietzheim untergegangen. Wassermaschinen sind daran, die Bohnen aus dem Schiff zu baggern, jedoch der größte Teil der Ladung nicht verloren gehen dürfte.

Frankfurt, 23. Juli. Am Samstag trafen hier acht Reittouristen aus Amerika, Schweden, Dänemark, Norwegen, Rumänien und ein. Sie besaßen sich nach einer Rundfahrt durch die Stadt an die Westfront.

Frankfurt, 23. Juli. Aus dem Pöschel'schen von Lotz in Sachsenhausen stahlen Diebe zehn Spießchen, sämtliche Eier, Wein, Kirschen und viele andere Gegenstände. Um einen etwa auf die Spur gefahrenen Polizeihund irre zu führen, bestreuten die tapferen Erfahrenden Tiere aus arischen Fell und Dickschwanz mit Pfeffer.

Fulda, 22. Juli. Das Eisene Kreuz erster Klasse wurde dem Oberlehrer am Agl. Gymnasium Adolf Schindler, Oberleutnant, am 13. Juli d. Jg. für hervorragende Tapferkeit verliehen.

Kirchliches.

Der Papst und die Litauer.

Luano, 21. Juli. Secolo berichtet aus Rom: Der Papst erwägt in Privatgesprächen den Delegierten der litauischen Nationalorganisation in Amerika Dr. Bartuliska, der den Papst über die Lage der Litauer unterrichtet und ihn hat, ebenso wie es für Polen geschehen, einen Bitttag für Litauen festzusetzen. Der Papst sei die lebhafteste Interesse für die Lage des Landes und verbrach nach Mäßigkeit Vorkehrungen zu treffen.

Rom, 23. Juli. Gestern wurde der vom Grafen von Orsini Capello und General Graf von Belloc begleitete Fürst von Monaco vom Belgien Vater in seinen Ehren empfangen. Nachher besuchte der Fürst den Kardinal Staatssekretär, der den Besuch in Viterbo erwiderte, wo der Fürst abzuweilen war. Der Secolo will hieraus die Folgerung ziehen, daß die Beziehungen katholischer Fürsten nach dieser Methode gelöst werden könne.

Fulda, 21. Juli. Weiden. Am gestrigen Sonntag der 23. Juli hat der Gottesdienste Herr Bischof von Fulda den Annunen des Brückereimarschale Nofel Fräblich aus Warbach und Georg Rudolphi aus Nohannesberg (Rheinland) die Tonur und die vier niederen Weiden erteilt. Am 25. Juli wird der Annunen Nofel Fräblich aus Warbach zum Subdiakon und der Subdiakon Hugo Wilgohar aus Weisbaden zum Diakon geweiht. Am Tag davor, Mittwoch den 26. Juli, findet im Dom zu Fulda vormittags 8 Uhr Priesterweihe statt. Es werden die Brückereimarschale folgende Diakonen entlassen: Otto Senkel aus Fulda, Julius Müller aus Oberalta, Hugo Wlenker aus Weisbaden, Anna Kanth aus Fulda, Ludwig Roth aus Dammersbach und August Wehner aus Kranhuden. Sämtliche Neupriester feiern am Sonntag den 30. Juli ihre Premia.

Telegramme.

Der deutsche Tauchboot-Minenerger.

(Ab.) Im englischen Unterhaus wurde mitgeteilt, daß die Engländer bis jetzt 136 Gefangene u. 2056 Mann der deutschen Marine zu Gefangenen gemacht hätten. Unterstaatssekretär Mac Namara teilte mit, daß der erbeutete deutsche Tauchboot-Minenerger „U. C. 5“ auf der Themse anwesend ist.

Die Jagd auf die Tauchboote.

(Ab.) Die „Pöster Nachrichten“ melden aus London: Den Blättern ist zu entnehmen, daß auf Jagd auf die Tauchboote „Deutschland“ und „Grenen“ zwei französisch-englische Kreuzer, nebst vier formiert worden sind, die aus achtzehn Schiffen bestehen.

Elf Kohlendampfer überfällig.

(Ab.) Aus Rürich wird der „Kriegszeitung“ gemeldet: 18 Kohlendampfer Gennamer Blätter sind seit dem 18. Juli elf Kohlendampfer überfällig. Bis jetzt sind die meisten Unterbootsanwärter in der Strafe von Gibraltar erlosat.

Die englischen Verluste.

W. London, 23. Juli. Die Verlustlisten vom 19., 20. und 21. Juli enthalten die Namen von 78 147 Mann und 410 Offizieren, davon 184 gefallen.

Ein wichtiger Kronrat.

Die Wiener „Allgemeine Zeitung“ berichtet aus Sofia: Aus Bukarest wird hierher gemeldet: In der rumänischen Hauptstadt wird demnächst ein wichtiger Kronrat abgehalten werden über die künftige Haltung Rumäniens, wobei entscheidende Beschlüsse gefasst werden sollen. Der Kronrat werde unter dem Vorsitz des Königs stattfinden. Take Ionescu und Filipescu werden daran teilnehmen, damit sie Gelegenheit haben, die Haltung der Odovalion vor dem König zu vertreten. Fratiaru hat schon vor einigen Tagen seinen Urlaub unterbrochen und ist nach Bukarest zurückgekehrt, wo er die Leitung der Geschäfte übernommen hat.

Russischer Generalkriegsbericht.

W. Petersburg, 23. Juli. Antlicher Bericht vom 22. Juli nachmittags. Westfront: Auf dem linken Flügel der Rigaer Stellung dauern die Kämpfe gegen deutsche Truppen an. In der Gegend des Dorfes Rortyski (11 Km. nordöstlich Smorgon), gelang es uns, durch einen erfolgreichen nächtlichen Handstreich einen Teil eines feindlichen Grabens zu nehmen. Deutsche schwere Artillerie beschloß den Abschnitt östlich Baranowitz äußerst bestia.

Südlich der Lipa marken unsere Truppen den Feind wieder zurück. Sie gingen über den Neden Vereslezko vor und gewannen weiter nach Westen Gelände. Die Truppen des Generals Sacharow nahmen am 20. und 21. Juli über 300 Offiziere, darunter einen General und einen Oberst und über 12 000 Soldaten gefangen, so daß im Laufe der Operationen seit dem 16. Juli einschließlich der Offiziere 26 000 Desterreicher u. Deutsche gefangen, genommen wurden. Die Zahl der erbeuteten Geschütze und Maschinengewehre wird erst festgestellt werden. In der Gegend der Dörfer Werben und Muzgawa (5,5 Kilometer südlich Werben) auf dem rechten Styr-Ufer, südlich der Einmündung der Lipa, wurde das 13. österreichische Landwehr-Regiment umzingelt; das ganze Regiment ergab sich. Galizien: In der Gegend des Dorfes Borochta (6,5 Km. südlich Tatarow) an der Straße Delatyn-Marmaros-Sigel, entriß wir dem Feinde getrennt einige Köben, machten Gefangene u. erbeuteten drei Maschinengewehre. In derselben Gegend westlich Saremze (9 Km. südwestlich Delatyn) nahmen wir eine österreichische Kompagnie mit Maschinengewehren gefangen.

Italien gegen Deutschland.

Jülich, 23. Juli. Privatmeldungen der „Nürlicher Post“ aus Rom besagen, daß die italienischen Regierungskreise in den letzten 24 Stunden ihre noch etwas zögernde Haltung aufgegeben u. außer wirtschaftlichen Maßnahmen gegen Deutschland auch noch eine neue militärische Aktion erwogen hätten. Einzelheiten dieser Beratungen werden allerdings nicht angegeben, sondern es wird weiter gemeldet, daß Sonnino eine einstündige Unterredung mit dem rumänischen Gesandten in Rom hatte. Es sei dies seit der Verschärfung der deutsch-italienischen Krise schon die vierte Zusammenkunft der beiden Staatsmänner.

Eine neue Verlesung der schwedischen Neutralität.

Stockholm, 23. Juli. (W.) Meldung des Schwedischen Telegrammen-Büros. Die vier deutschen Kreuzdampfer „Malaga“, „Carr“, „Gretchen Müller“ und „Kette“ wurden, „Kronblad“ zufolge, in der letzten Nacht beim Einzuge auf Böden von Russen in schwedischen Seegebiet von zwei russischen Korvetten versenkt und zum Sinken aufgefördert. Das schwedische Torpedoboot „Virao“ feuerte dann in voller Fabel gegen die russischen Korvetten, die jedoch umkehrten und gehen Siden entflohen. Die „Virao“ versenkte, fertig zur Arbeit, die stehenden russischen Schiffe. Die deutschen Dampfer liefen nach 1 Uhr im Hafen von Lulea ein.

Stockholm, 23. Juli. (W.) Meldung des Schwedischen Telegrammen-Büros. Die schwedische Regierung hat ihren Gesandten in Petersburg beauftragt, bei der russischen Regierung gegen die Verletzung ihrer Neutralität in der „Malaga“ — „Virao“-Korvettenbesetzung Einspruch zu erheben.

Rein Diplomatene der neutralen Staaten.

haben eine Rundreise durch verschiedene Bezirke angetreten, um sich über die Ertrickungsarbeiten zu unterrichten und nach dem Saatensstand ihr eigenes Urteil an ihre Regierungen zu berichten. Ihre Wahrnehmungen in der Precais und in anderen Gebieten betreffen, daß die Hoffnung des Feindes auf eine Hungersnot auch in diesem Jahre umdiele wird.

Be antwortlich für die Ruzigen: J. D. Ober, Limburg

Gerichtliches.

Die Autohandlung im Badesitzum.

8. Januar 22. Juli. Die Festnahme eines Spitzbuben unter ziemlich originellen Geleiterscheinungen wird aus Kopyot (Nischni Nowgorod) gemeldet. An dem dortigen Nordbade waren verschiedentlich Diebstähle vorgekommen, wobei der Dieb die Hellen der Bodenenden offenbar mit einem Dietrich öffnete und dann die Kleider nach Vertiefen durchsuchte. In einem Koll waren dem Dieb 500 Mark in die Hände gefallen. Der Diebstahl wurde natürlich davon, dem Dieb sobald wie möglich das Handwerk zu legen, in die Badesitze vor weiteren Schäden zu beahren. Der Polizeikommissar und ein Kriminaldominikar besahen sich in das Nordbad, um dort Beobachtungen anzustellen. Um möglichst unaufrichtig zu erscheinen, hatten sie die Uniform abgelegt und bewachten sich unter dem Vorwand, die Besonderen Irrungen mit zu und fahnen den Mann, der zunächst sehr unbehilflich tat u. flüchtete, er habe aus Versehen eine falsche Kelle aufgeschloßen. Als man aber seinen Bademantel aufschloß, fand man einen Dietrich und darauf in der Handtasche ein Messer. Der Mann wurde gefesselt und in den erwähnten Diebstahl von 500 Mark ausgeführt zu haben. Zur Zeit der Festnahme des Spitzbuben, der ein Russler Stempel ist, befand sich auch ein Komplize von ihm, der Kellner Redmann im Bade. Diesem gelang es aber in der Aufregung zu entkommen. Redmann hatte dabei die Vorsicht gebraucht, sich überhand nicht zu entleiden, sondern trug unter dem Bademantel keinen vollständigen Anzug. Nur hatte er sich Schuhe und Strümpfe ausgenommen und das Haar mit Wasser anfeuchtet, um den Eindruck zu erwecken, daß er aus dem Wasser gekommen sei. Stempel soll noch einen dritten Komplizen haben, der ebenfalls von der Behörde gefasst wird. S. u. S.

Sprechsaal.

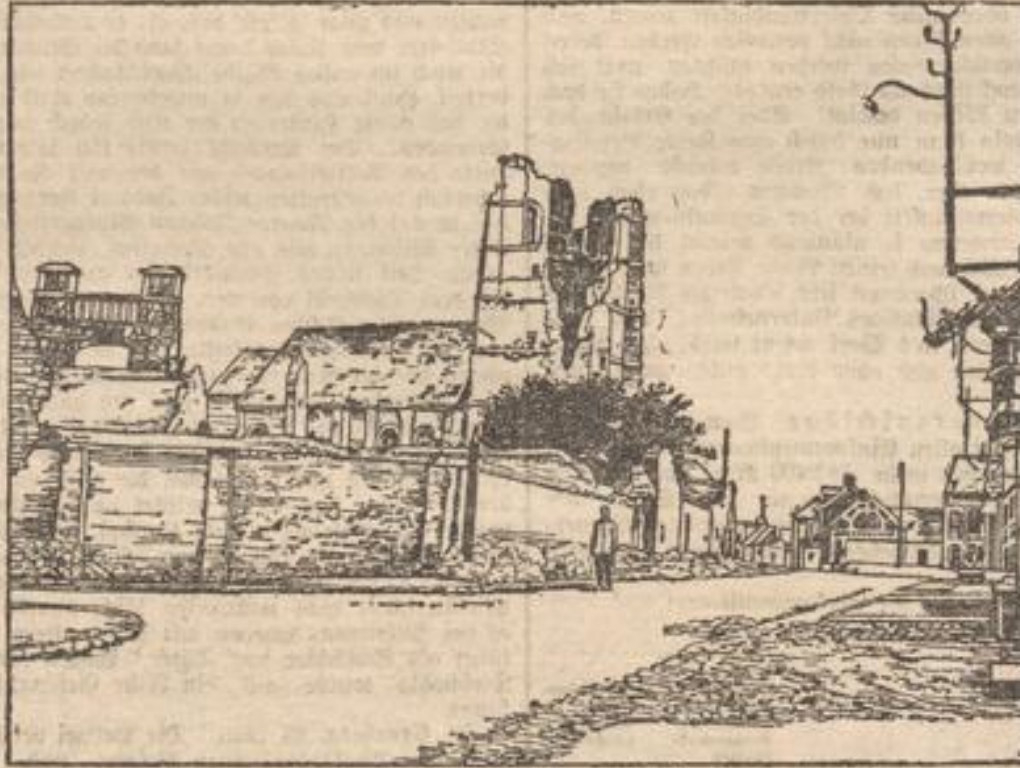
Unter dieser Rubrik können Zuschriften aus dem Publikum, die hinreichend allgemeines Interesse haben u. sachlich gehalten sind, zur Veröffentlichung. Für den Inhalt dieser Zuschriften übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Welche Hindernisse stellen sich der Anhebung unserer Anwaliden entgegen? Dem Verursacher der Kriegsschadens-Nachfrage Herr Lehrer Düder-Limbura habe ich zu seiner Enttäuschung in Nr. 157 und 161 auf meinen Artikel in Nr. 122 des Raff. Voten folgendes zu sagen: Soweit aus den Zeitungen, als auch aus den Verhandlungen, die mit Kriegsbeschädigten in Spitälern usw. geführt wurden, und ebenso aus Parlamentsberichten vor längst zu erkennen, daß man in weiten Kreisen Interesse an der sehr großen und vielen Schwierigkeiten, welche sich der Anhebung unserer Anwaliden auf dem Lande entgegenstellen, überhaupt nicht oder nicht genügend kennt. Damit nun verhängnisvolle Fehlariffe zum Schaden für die Kriegsbeschädigten und deren Familien, sowie für den Staat vermieden werden, habe ich auf Veranlassung meines Herrn Vortrags meinen Bericht, welchem noch

manche Berichte von anderer Seite folgen müssen, ausgearbeitet und dem Raff. Voten unter dem 22. Mai ds. J. übergeben lassen. Von der Lässigkeit von Verursachern war damals noch nichts bekannt, wenigstens habe ich darüber nichts aus den mir unangenehmen Zeitungen erfahren. Allein, warum ist mir denn Herr Gewerbeschullehrer Düder nicht zuvorgekommen und hat diese verbreiteten Ansichten lateinischer Bauern und ähnlicher Leute, die doch auch ihm bekannt sein werden, nicht rechtzeitig bekämpft? Ob übrigens der Herr Berater befähigter ist in dieser Sache nicht bloß einen gut gemeinten, sondern einen wirklich guten Rat den Anwaliden und ihren Freunden zu erteilen, das muß er erst beweisen. Und beweisen hat er dies durch seine Ausführungen bis jetzt durchaus nicht im Geringsten! Er erinnert stark an jene Zimmerarbeit unsere Seerührer zu lassen wissen, wie man es anfangen muß, um dann zum glorreichen Kriegsziele zu kommen. Dem Herrn Berater wünsche ich von Herzen besten Erfolgs bei seinen Bemühungen, allein so einfach, wie er sich die Sache denkt, ist die Anhebung von Kriegsbeschädigten auf dem Lande nicht; und in den Städten und ihrer Umgebung lassen sich diese

Rassen von Anwaliden auch nicht so leicht unterbringen. Darum bitte ich den Herrn, mit den unangenehmen Vorwürfen nicht zu verfahren, statt dessen aber die großen Schwierigkeiten der Kleinbäuerlichen Betriebe und die Sanftmütigkeit der Landflucht einsehend zu betrachten. Leider gibt es gerade über diese Fragen nur sehr wenige und geradeaus unmissige Abhandlungen. Wer arbeitet in dieser Sache nun weiter, damit unsere Anwaliden auf beraten werden können? Mir fehlt dazu jetzt bei den vielen Arbeiten die Zeit, ich sehe es aber sehr gern, wenn andere kundige Leute sich der schwierigen und unangenehmen Aufgabe unterziehen. Johann Reichwein, Landwirt, Obertiefenbach.

Zu den Erklärungen des Herrn Lehrer und Landwirt Reichwein möchte ich dies hinzufügen: Es ist dankbar anzuerkennen, daß die beiden Männer das Opfer bringen und sich durch ihre Namensunterschrift der Kritik aussetzen. Es wird dies der notwendigen Verständigung und der Berichtigung von Kriegsbeschädigten durchaus förderlich sein. Da wir alle unvollkommene Menschen sind, lobt ich nicht gerne öffentlich, allein dem Herrn Reichwein muß ich das Zeugnis ausstellen, daß er in unserer Gemeinde und in der Umgegend sehr vielen Kriegsfamilien durch Wort und Tat bei ihrem schriftlichen Verkehr mit Behörden fast über seine Kraft hinaus geholfen hat und daß er außerdem, obwohl zwei seiner Söhne zu den Waffen einberufen worden sind u. der eine davon seit Kriegsbeginn an der Front steht, bedrängten Familien beim Feldbau hilfreich gewesen ist. R. hat auch in hohem Maße die Pädagogik, auf dem von ihm behandelten Gebiete mitaufzubringen. Siderlich würde Herr Lehrer Düder, wenn er dies versucht hätte, die Arbeit des Herrn R. anders beurteilt haben.

Herrn Lehrer R. würde ich meine volle Anerkennung darüber aus, daß er mit Eifer und Begeisterung Anwaliden zu rufen und zu helfen sucht. Er hat, wie ich höre, in diesem schrecklichen Kriege selbst unter den Waffen gestanden u. mitgekämpft, und da er es ihm, daß er das Los der Kriegsbeschädigten besonders nahe geht. Er kann sich auch darauf berufen, daß er mit seinen Ansichten sich in unübersehbar großer Gesellschaft befindet und viele hochgebildete, gelehrte Männer auf seiner Seite hat. Allein, das bitte ich zu erwägen, daß in Bezug auf die Randwirtschaft und die Ernährungsmassnahmen des Volkes gerade unsere Kriegszeit eine fast rücksichtslose Unkenntnis eben dieser Kreise oft dargeboten hat und daß daher große Vorsicht am Platze ist. Der Vorschlag des Herrn Reichwein mögen alle seine Kräfte leisten, welche zur Mitwirkung berufen und befähigt sind. Auch ich werde dabei sein, soweit mein Dienst und meine Gesundheit dies erlauben. R. Vortr.



Die zerstörte Kirche der wehrkämpfenden Stadt Loos bei Arras.

* Berlin, 20. Juli. Von Mai ist beim Postfachlermeister Biesfeldt in der Wilhelmstraße die Polizei eingeschritten und hat große Mengen von urteilsfähigen Kleidwaren beschlagnahmt. Eine Folge war die Erhebung einer Anklage gegen Frau Anna Biesfeldt, die Inhaberin der Firma Biesfeldt, die sich nun vor dem Schöffengericht wegen Ueberschreitung der Höchstpreise und unbedeutender Zurückhaltung von Kleidwaren zu verantworten hatte. Der Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 10 000 Mark. Das Schöffengericht erkannte auf 400 Mark Geldstrafe, eventuell für 10 Mark einen Tag Gefängnis.



Nachruf

Am 4. Juli starb den Heldenod fürs Vaterland unser liebes Mitglied und Mitbegründer unseres Vereins

Josef Heun

Ers.-Res. im Infant.-Reg. Nr. 118.

Ein treues Mitglied und ein guter Mensch ist mit ihm aus unserer Mitte geschieden.

Durch seine langjährige Tätigkeit im Vorstande und seine erfolgreiche Teilnahme an den Gesangstunden und sonstigen Darbietungen und Veranstaltungen unseres Vereins, hat er sich in besonders hervorragender Weise um unsere Bestrebungen verdient gemacht.

In Dankbarkeit und Treue werden wir seiner stets gedenken. 4192

Fussingen, den 24. Juli 1916.

Gesangverein Liederkranz.

Danksagung.

Für die wohlthuenden Bezeugungen warmer Teilnahme, welche mir beim Hinscheiden meines lieben Mannes zuteil geworden sind, besonders der für die so zahlreiche Beteiligung der Bewohner von Niederbrechen an dem Leichenbegängnisse daselbst, sowie für die dem Andenken meines teuren Gatten dort gewidmeten Ansprachen des Herrn Pfarrer Kilburg und Gymnasialdirektor Heun und die Feier des Seelenamtes durch Herrn Professor Leber beehre ich mich, meinen

herzlichsten Dank

auszusprechen. 4183

Elisabeth Rentz

geb. Hillpisch.

Coblenz, den 23. Juli 1916.

Totenzettel u. Trauerbilder

für unsere gefallenen Krieger

auf Wunsch mit dem Bilde der Verstorbenen empfängt in einfacher und feinsten Ausführung die

Limburger Vereinsdruckerei.

Anrätliche Anzeigen.

Städtische Kriegsküche.

Infolge der hohen Preise und der Knappheit aller Lebensmittel kann ab Montag, den 24. Juli d. J., die Verabfolgung der Speiseportion zu dem niedrigen Preise von 20 Pfennigen nur mehr an die minderbemittelte ortsanfällige Bevölkerung erfolgen.

Personen, welche diese Vergünstigung in Anspruch nehmen, haben sich durch Vorzeigung der grauen Lebensmittelliste auszuweisen. Alle übrigen Personen, welche nicht im rechtmäßigen Besitz der grauen Lebensmittelliste sind, darunter also alle hier nicht heimatsberechtigten Personen, haben für die Verabfolgung der Portion den Preis der Tageskarte mit 35 Pfennig zu zahlen.

Ferner wird, um rechtzeitig für die Anzahl der Speiseportionen sorgen zu können, angeordnet, daß die Tageskarten von Dienstag, den 25. dies. Mitt. jeweils mindestens einen Tag vorher für den Tag, an welchem das Essen abgeholt bzw. eingenommen werden soll, an der Kasse im Speiseausgaberaum zu lösen sind, andernfalls auf eine Verköstigung nicht gerechnet werden kann.

Der Ordnung halber werden an diejenigen Personen, welche an dem betreffenden Tage, an welchem das Essen im Vorverkauf lösen, kein Essen abholen oder einnehmen, die Karten im Vorverkauf erst von 12 Uhr mittags an, also in der Zeit von 12-1/2 Uhr, abgegeben.

Wochenkarten werden in Zukunft nicht mehr ausgegeben. Limburg, den 21. Juli 1916

Die Kriegsküchen-Kommission.

Betrifft Verleihung von Auszeichnungen an Dienstboten.

Weibliche Haus- oder landwirtschaftliche Dienstboten, welche seit 30 Jahren ununterbrochen in einer Familie oder auf derselben Dienststelle in hiesiger Stadt bedienstet sind, sind von den Dienstverhältnissen der Stadt Limburg bis spätestens zum 31. d. Mitt. schriftlich oder mündlich im Rathaus — Zimmer No. 4 — nachhaft zu machen unter Angabe von Vor- und Zuname, Datum und Ort der Geburt, Staatsangehörigkeit, Datum des Dienstbeginns und Art der Beschäftigung des Dienstboten. Limburg (Wohn), den 20. Juli 1916. 4176 Die Polizeiverwaltung: Oerlein.

Freibant 4182

Heute, Montag, 24. Juli, v. 6-7 Uhr nachmittags von Kartennummer 7-71.

Kaninchen,

5 Wochen alt, 20 Stück Belgier und weiße Sched, gesunde Tiere zu verkaufen. 4136 Näheres Geschäftsstelle.

Maultier oder Esel,

zugfest, zu kaufen gesucht. Angebote unter B. G. an Webers-Raucher, Ann.-Exp. in Aachen. 4142

Ein gut erhalt. Grammophon mit 12 App.-Platten und eine Ziehharmonika

preiswert zu verkaufen. 4184 Näheres i. d. Geschäftsstelle.

Verloren Sig.-Gürtel v. hier n. Göggershausen, Weg. Belohn.

d. Exp. d. Bl. abzugeb. 4189

Ein gebrauchte Brotteigmaschine

mit Motor zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. unt. 4177 an die Geschäftsstelle.

Für ein kaufmännisches Büro werden mehrere weibliche Hilfskräfte,

mit Steuographie, Maschinenschriften und sonstigen kaufmännischen Arbeiten vertraut, gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter 4193 an die Geschäftsstelle.

Achtung!

Ich habe einen Transport 8-10 Wochen alte

Ferkel

zum Verkauf von Montag früh in meinem Stall 4180 Peter Wünschmann, Billmar.

Luzernerheuer

in la. Qualität

kauft jedes Quantum bei direktem Preis-Angebot 4159

Heinrich Kraus, Dehrn.

Maurer

für dauernde Zeichenarbeiten und hohen Lohn sofort gesucht. 4185

Zink & Cizmann, Baugeschäft,

Hamborn (Nid.), Wagstraße Nr. 5.

1 Kontorist

für die Bucherei, 1 junger Zeichner

möglichst auf sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten 4166

Maschinenfabrik

Wilh. Romms, Wehlar.

Gesucht für Landarbeiten

1 oder 2 frästige 4096

Burschen.

Zu erfragen Geschäftsstelle.

Größere 4144

Buchkolonne

für Innen- und Außenputz findet dauernde Beschäftigung. Baugeschäft Penninger, Weimar bei Bochum.

Geübte

Einleger

für Schnellpressen sofort oder bald gesucht. 4190 Elmburger Vereinsdruckerei.

Maurer

für dauernde Arbeit gesucht. Robert Schneider. 4142a Baugeschäft Wehlar.

Austreicher

gesucht von 4186 G. Hartmann.

Lehrstelle

(Schmied od. Schlosser bevorzugt) gesucht. 4181 Johann Glensbach, Niederbrechen.

Ein tüchtiges Hausmädchen

bei gutem Lohn, gesucht. Schriftliche Angebote unt. Nr. 4173 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Mädchen,

tüchtig in Haus- und Küchenarbeit, in ein Geschäftshaus auf dem Lande gesucht. Offert unter N. 4178 an die Geschäftsstelle.

Ein älteres, kath. Mädchen

sucht Stellung für Hausarbeit u. leicht Feldarbeit in ausländ. landwirtschaftl. Familie gegen geringe Vergütung. Angebote u. 4187 an d. Geschäftsstelle.

Tüchtiges Mädchen

gesucht. 4188 Zu erfrag. i. d. Geschäftsstelle.

Suche zum 4191

sofortigen Eintritt

oder 1. August ein

Dienstmädchen.

Buggenhagen, Reichsbant, (Eingang obere Schiede).

Zu einem alten Herrn wird ein

Mädchen,

das gut häuslich kochen kann, zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote unt. N. B. Nr. 4179 an die Geschäftsstelle.

Schöne 4179

4-Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näheres Holzheimerstr. 20.